

Vom Fechten bis zur Zauberei

Kultur-Forum für Kinder und Jugendliche: Fünfte Auflage im April geplant – Jungen Leuten für Einsatz gedankt

■ Von Sabine Robrecht

Kreis Höxter/Brakel (WB). Das fünfte Kultur-Forum für Kinder und Jugendliche wirft seine Schatten voraus. Wenn die zugesagten Fördermittel fließen, öffnen vom 15. bis 17. April 13 (!) Kreativwerkstätten ihre Türen.

Kultur hat viele Gesichter. Diese enorme Bandbreite spiegelt sich im Workshop-Angebot des Wochenendes wider. Theater, Musical, Rhythmus, Tanz, Maskenbau, Skulpturen, Malerei, Fotografieren mit dem Handy, Bühnenfechten, Kalligrafie oder Zauberei: Renommierete Künstler und ehrenamtlich engagierte Jugendliche gestalten ein attraktives und impulsgebendes Mitmach-Programm. Sie bereiten damit den Boden dafür, dass Kinder und Jugendliche Talente entfalten können.

Das ist auch Ziel des bunten Wochenend-Forums, mit dem die Initiative »Kulturelle Bildung und Kultur« (KuBuK) am Kreisberufskolleg Brakel zum fünften Mal junge Menschen begeistern will. Motor und Mitinitiator Gerhard Antoni, Lehrer am Kreisberufskolleg, hofft, dass der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) die in Aussicht gestellten Fördermittel bewilligt. Nur dann lässt sich das »KulturForum« schultern. »Planen müssen wir aber jetzt schon.« Daher sind die Workshops abgesteckt. Der Kreis beteiligt sich mit einem »Uprecycling«-Angebot und einer Klima-Werkstatt.

»Schauplatz ist erstmals die Gesamtschule Brakel«, kündigt Gerhard Antoni an. Wegen der Bauarbeiten im Kreisberufskolleg zieht die Kultur-Karawane um. Gesamtschul-Leiterin Sandra Florsch und ihr Team freuen sich auf die Gäste. Im Organisationsbereich hilft Barbara Neumann, Kulturbeauftragte der Gesamtschule.

Neu wie der Schauplatz ist auch ein weiterer Kooperationspartner: Die Gruppe »KraftART«, die Jugendliche mit künstlerischen Projekten in ihrer Persönlichkeit stärken will, steigt beim Kultur-Forum mit ein. Der Gruppe gehören mehr als 20 Schüler des Kreisberufskollegs ebenso an wie etwa 15 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, die im Kolping-Berufsbildungswerk oder im Flüchtlingsheim in der Märsch in Brakel leben. Integration durch Mitmachen: Dieses Ziel hat »KraftART« vor Augen. Die



Die Region plus X ist ein Kulturland, das dieses Prädikat verdient: Dieser Meinung sind Merve Kaya (hinten von links), Landrat Friedhelm Spieker, Gerhard Antoni, Joshua Stecker, Jan Tilman Studzinsky, Sophia Vagedes, Yvonne Lappe, Marita Menne, Linda Gauding, Markus Keeve, Sel-

ma Brosterhus (vorne von links) und Emelie Reermann. Die jungen Leute wurden für ihr Engagement beim Kulturforum ausgezeichnet. Sie haben sich mit großer Freude in die Workshops für Kinder und Jugendliche eingebracht.

Foto: Sabine Robrecht

Lehrer Marita Menne und Markus Keeve, Kollegen von Gerhard Antoni, begleiten das Sozial-, Kunst- und Kulturprojekt. Schüler der Gruppe stellen beim Kultur-Forum im April einen Teil der ehrenamtlich Mitwirkenden.

Zu diesen Freiwilligen haben bei einem zurück liegenden Kultur-Forum zwölf Jugendliche gehört, denen Landrat Friedhelm Spieker am Freitag für diesen Einsatz dankte: Merve Kaya, Linda Gauding, Sophia Vagedes, Celina Giacomini, Dominique Tatoi, Yvonne Lappe, Henning Polasz, Joshua Stecker, Emelie Reermann, Jan Tilman Studzinsky, Pia Dickhausen und Selma Brosterhus. Der Landrat überreichte ihnen ein Zertifikat. Dieses Zeugnis mache, so Spieker, bei Bewerbungen einen guten Eindruck. Denn: »Ehrenamtliche Interessen – sei es im Sport oder in der Kultur – sind das, was eine Gesellschaft ausmacht. Deshalb liegt es mir am Herzen, Ihnen ausdrücklich für Ihr Engagement zu dan-

ken.« Eine Bitte richtete der Landrat an die jungen Leute: »Bleiben Sie unserem Kulturland Kreis Höxter gewogen.«

Das hat Joshua Stecker (22), einer der Ausgezeichneten, auch vor. Er kann sich gut vorstellen, in der Region zu bleiben, und strebt zunächst ein Musikstudium an. Seit Kindesbeinen engagiert er sich im Spielmannszug Kollerbeck und gestaltete bei mehreren Kultur-Forums die Rhythmus-AG mit. Sophia Vagedes (18) war in der Kalligrafie-Werkstatt aktiv. Kultur im Ehrenamt kann sich die junge Frau vorstellen. Beruflich hat sie andere Pläne: »Ich möchte zur Polizei.«

Die 17-jährige Selma Brosterhus sieht im Theaterbereich ihr berufliches Metier. Beim Kultur-Forum hat sie die Theater- und Gesangswerkstatt mitgestaltet. »Alle Kinder haben sich eingebracht. Jeder hat seinen Platz gefunden – auch die Schüchternen. Sie übernehmen kleinere Parts, die genau so wichtig sind wie die großen.« Selma besucht das Gymnasium Steinheim. »Unser Angebot strahlt also auch auf andere Schulen aus. Das freut uns sehr«, betont Gerhard Antoni.

Kommentar

Standortfaktor

Kultur »konsumieren« ist das eine, selbst aktiv sein das andere: Im Kulturland Kreis Höxter ist beides möglich. Und das nicht zu knapp. Wer Konzerte liebt, ist ebenso gut bedient wie der Literatur- oder Kunstfreund. Die Angebotspalette ist breit. Die Region kann die Kultur als Standortfaktor mit aller Berechtigung selbstbewusst vermarkten.

Apropos selbstbewusst: Wer selber »Kultur macht«, stärkt seine Persönlichkeit. Entfaltungsspielräume gefällig? Immer gern. Vom Freilichttheater bis hin zu Gesang oder Instrumentalmusik gibt es im Kreis Höxter viele Ausdrucksmöglichkeiten. Nur Mut! Dabeisein macht Freude.

Der Berufsschullehrer Gerhard Antoni und seine Mitstreiter bringen Kinder und Jugendliche auch auf weitere Geschmäcker. Das Workshop-Angebot des geplanten

Kultur-Forums kommt abwechslungsreich daher. Vielleicht entdeckt manches Kind ein kreatives Talent, dessen es sich ohne diese Plattform nicht bewusst geworden wäre. Innovativ, bunt, zeitgemäß – das Veranstaltungsformat fördert den Nachwuchs und versprüht Esprit und Impulskraft. Weitere Offensiven in der Region haben den gleichen Effekt und machen dem »Kulturland« als Markenzeichen alle Ehre.

Die Kulturschaffenden im Kreis Höxter wecken mit ihrer Angebotsfülle aber auch das Interesse am Ehrenamt. Dieses ist und bleibt für ein Gemeinwesen unverzichtbar. Daher sollte die Kultur auch aus gesellschaftspolitischen Gründen allen Verantwortlichen in Kommunen, Bund und Ländern stets ein förderungswürdiges Anliegen bleiben.

Sabine Robrecht